

ARNALDUR INDRIÐASON

GRAUE NÄCHTE

Island Krimi



BASTEI ENTERTAINMENT 

»Verhaftet?!«

»Dass sie ihn festgenommen haben. Die Nazis.«

Drei

Thorson eilte durch den engen Krankenhausflur. Man hatte ihm gesagt, dass nur wenig Zeit bleibe. Der junge Mann sei sofort ins Militärkrankenhaus im Camp Laugarnes gebracht worden, er befinde sich in einem kritischen Zustand – es sei nicht sicher, ob er die Nacht überleben werde. Der Chirurg habe sein Bestes getan, doch der Mann habe viel Blut verloren, und die inneren Blutungen hätten nicht gestoppt werden können. Auf dem Flur begegnete Thorson einem katholischen Militärseelsorger, der schon darauf wartete, dem Opfer des Angriffs

das letzte Sakrament zu spenden. Er schickte Thorson weiter zum Operationssaal.

Der Mann lag noch auf dem Operationstisch. Der Militärarzt stand vor ihm und trocknete sich die Hände, als Thorson hereinkam. Sie begrüßten sich, und der Arzt erklärte ihm, man habe dem Mann ein starkes schmerzstillendes Medikament gegeben. Dem qualvollen Stöhnen des Mannes nach zu urteilen, half es nur bedingt. Der Militärarzt meinte, er schwebe bereits irgendwo an der Grenze zwischen Leben und Tod. Es seien zu viele und zu tiefe Einstiche, außerdem seien wichtige Organe schwer verletzt worden. Mit einer kaputten Flasche sei er angegriffen worden. In einem Auge habe sich ein Glassplitter gefunden.

»Wir haben alles versucht, was in unserer Macht steht«, sagte er. »Einen solchen Überfall sieht man nicht alle Tage ... diese

Brutalität ist ... das ist nicht nachvollziehbar.« Er nahm eine Morphiumsspritze, drückte ein paar Tropfen aus der Nadel, damit die Luft entwich, und stach sie vorsichtig in den Arm des Mannes.

»Hat er irgendetwas gesagt?«

»Nein, er konnte uns nichts über den Angriff sagen und auch nichts darüber, wer ihn so zugerichtet hat.«

Der Verletzte stöhnte laut auf und schien wieder zu Bewusstsein zu kommen. Er hatte einen Verband um den Kopf, an manchen Stellen blutdurchtränkt, nur Nase und Mund waren noch zu sehen. Der Mann streckte suchend eine Hand aus, fand Thorson, der sich zu ihm herunterbeugte, und hielt ihn fest.

»...fa...«

»Ja?«

»...kon...«

Der Mann konnte nicht weitersprechen. Er ließ Thorson los, und seine Hand fiel kraftlos herunter. Thorson sah den Arzt an.

»Er ist im Delirium. Ich glaube, er hat auch versucht, uns etwas zu sagen, bevor wir ihn operiert haben, aber das war völlig unverständlich. Das Sprechen fällt ihm sehr schwer.«

»Ja, natürlich.«

Der Arzt zuckte mit den Schultern.

»Es ist nur eine Frage der Zeit, wann er ...«

Die Tür schwang auf, und zwei Soldaten schoben ein Bett an den Operationstisch, um den Verletzten auf ein Zimmer zu bringen.

»Wissen Sie, ob es Zeugen gab, die den Angriff beobachtet haben?«, fragte Thorson.

»Nein, nicht dass ich wüsste«, antwortete der Arzt. »Der Soldat, der ihn gefunden hat, ist mit dem Krankenwagen hergekommen und